

24. Mai 2005, Neue Zürcher Zeitung

## **Neue Energiepolitik nach dem Regierungswechsel in Nordrhein-Westfalen?**

pra. (Berlin) Der grosse Sieger der Landtagswahl in Nordrhein-Westfalen, der CDU- Spitzenkandidat Jürgen Rüttgers, hatte einen Wahlkampf im Zeichen von Vernunft und Ehrlichkeit geführt. Er versprach angesichts einer Nettoverschuldung von 110 Mio. Euro sowie 1 Mio. Arbeitsloser keine Geschenke, sondern Reformen. Neben ehrgeizig klingenden, aber kaum je durchsetzbaren Programmen zum Bürokratieabbau oder zur effizienteren Wirtschaftsförderung wurde Rüttgers vor allem in zwei Punkten konkret. Er werde die Steinkohleförderung, von der vor allem die Kumpel in Nordrhein-Westfalen profitieren, bis 2010 halbieren. Zudem werde er sich für eine Beendigung der übertriebenen Förderung erneuerbarer Energien einsetzen. Der nicht börsenkotierte Kohlekonzern RAG äusserte sich gelassen zum Wahlerfolg der CDU und zur vorgezogenen Bundestagswahl, weil er auf feste Subventionszusagen von Rot-Grün bis 2008 setzen kann. Doch die Aktien der Energieunternehmen zeigten deutliche Reaktionen. Während die führenden Stromproduzenten E.On (+3,87%) und RWE (+3,1%) die Tagesgewinner an der Börse waren, stürzten die Titel junger Solar- Unternehmen mit Tagesverlusten von bis zu 17% ab. Dahinter stehen Überlegungen, die CDU könnte die energiepolitische «Wende» von Rot-Grün bald rückgängig machen, indem die Laufzeiten der Atomkraftwerke wieder verlängert und die Förderung für Windkraft und Solarenergie reduziert würden. Zwar ist weder mit dem Bau neuer Atomkraftwerke noch mit dem Ende der erneuerbaren Energien zu rechnen. Doch etwas mehr Augenmass statt grüner Ideologie würde in der Energiepolitik nicht schaden.

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2005/05/24/bm/articleCUA2T.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG